



# 2025 Jahresbericht

Liebe Leser\*innen

Nähe und Distanz: Wie schwierig ist es manchmal, einen Übergriff als solchen zu erkennen und zu benennen, wenn die übergriffige Person einem nahesteht? Wenn Freunde, Bekannte, Familie sie kennen. Wenn man selbst vertraut hat – oder vertrauensvoll war. Und wie stark und gleichzeitig irreführend die innere Verführung ist, sich mitschuldig zu fühlen. Oder zu relativieren. Zu bagatellisieren. Viele Betroffene neigen dazu, eine Mitverantwortung für die Tat zu übernehmen: nicht anzuzeigen, weil der Beschuldigte im Freundeskreis ist, weil er Familie hat, weil man ihm nicht den Arbeitsplatz „nehmen“ möchte. Und gleichzeitig kann die Nähe zur grenzverletzenden Person die Wucht des Übergriffes verstärken. Gefühle von Schuld und Scham sind besonders ausgeprägt, wenn wir durch Menschen verletzt werden, die uns nah waren und tragen dazu bei unserem Empfinden oder unserer Wahrnehmung zu misstrauen. Dann brauchen wir Menschen, die uns helfen so ein Ereignis einzuordnen, wenn wir orientierungslos sind, es zu besprechen, wenn uns die Worte fehlen und uns beraten und begleiten, um dann vielleicht auch weitere Schritte zu gehen....

Blicken wir auf eine weitere Seite der „Scham“, auf die großen medialen Fälle sexualisierter Gewalt – etwa Gisèle Pelicot im vergangenen Jahr, bis hin zu Fernandes-Ulmen. Fälle, die nach #MeToo das Thema mal wieder in die breite Öffentlichkeit tragen. Fälle, wie sie im privaten, anonymen Umfeld jeden Tag passieren. Hier bei uns, unter uns. Auch sie sind Geschichten von Nähe und Distanz. Denn der Fremdtäter ist es eben meist nicht. Vielleicht ist deshalb die Aufmerksamkeit in solchen Momenten so groß: weil der Täter greifbar wird, nicht abstrakt bleibt. Der Fremde bleibt abstrakt.

Aber diese Ambivalenz zwischen fremd und bekannt schützt auch die Täter, denn das Unfassbare fassbar zu machen, fällt vielen Menschen schwer und damit einher gehen oft Relativierungen und auch Opfer-Täter-Umkehr.

Andererseits brauchen Menschen diese Fälle, diese potenzielle Bedrohung der eigenen Sicherheit durchs Realwerden, um empört zu sein, wirklich wütend zu werden – und letztendlich aktiv.

Dann wird auch die Gesellschaft, die Politik, aktiv. Sucht nach Lösungen, will Gesetze verabschieden, möchte sich nun vereinen gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und TIN-Personen. Nicht falsch verstehen: Das ist gut. Das begrüßen wir. Nur liegen diese vielen unfassbaren Fälle ebenso wie praktikable Lösungsansätze seit Jahren vor und es wird nun sichtbar, was zuvor verdeckt war. Empörung erzeugt Aufmerksamkeit – nachhaltiger Schutz entsteht aber erst durch verlässliche Finanzierung von Prävention, Beratung und Therapie.

Herzliche Grüße

Claudia Winker  
Leitung

Pia Kuchenmüller  
Referentin Öffentlichkeitsarbeit



## Das Jahr 2025 im Rückblick

611 Frauen und TIN Personen haben wir im vergangenen Jahr begleitet und beraten, davon 489 Erstkontakte. Viele davon kamen über die Rufbereitschaft, viele Einsätze zur Begleitung zur UFK und zur Kripo fanden zudem auch tagsüber akut statt.

Die breitere Aufstellung hinsichtlich der Beratung und Begleitung von TIN-Personen geht weiter voran in guter Zusammenarbeit mit den Fachstellen für queere und Trans Menschen *Rosa Hilfe* und *transAll*.

Am 14. Februar haben wir wieder gegen Gewalt an Frauen und Mädchen getanzt, wie weltweit Abertausende anlässlich *One Billion Rising* – eine Milliarde erhebt sich. Und anlässlich der *16 Tage gegen Gewalt* sind wir mit einer Aufkleber-Aktion – nicht(s)schuld(ig) in die Freiburger Gastro gegangen. Das Thema Schuld und Scham hat sich durchs Jahr gezogen, nach dem Pelicot-Fall 2024. *Die Scham muss die Seite wechseln* war auch das Thema der Podiumsdiskussion, an der wir als Fachberatungsstelle am 25.11., am internationalen Tag zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen, im Haus der Jugend teilnahmen.



Ein Höhepunkt war die Fachtagung *Gewaltbetroffene Frauen*, die am 25. und 26.9.25 als kommunale Maßnahme zur Umsetzung der Istanbul Konvention in Kooperation mit der Fachstelle FRIG und der Stadt Freiburg stattfand. Der erste Tag wurde von Frauenhorizonte mit dem Fokus sexualisierte Gewalt ausgerichtet. Mehr als 250 Menschen aus Justiz, Gesundheit, Beratungslandschaft und Interessierten haben am Fachtag mit den Referent\*innen Prof.in Dr. phil. Ariane Brensell, Hochschule für angewandte Wissenschaften Braunschweig / Wolfenbüttel. Prof.in Dr. med. Ulrike Schmidt, Institut für Rechtsmedizin Universitätsklinikum Freiburg, Sarah Bovensiepen, M. Sc. Fachpsychologin für Rechtspsychologie BDP / DPGs Freiburg und Michael Roth, IPTT-Feucht Institut für Psycho- und Traumatherapie / Feucht teilgenommen.

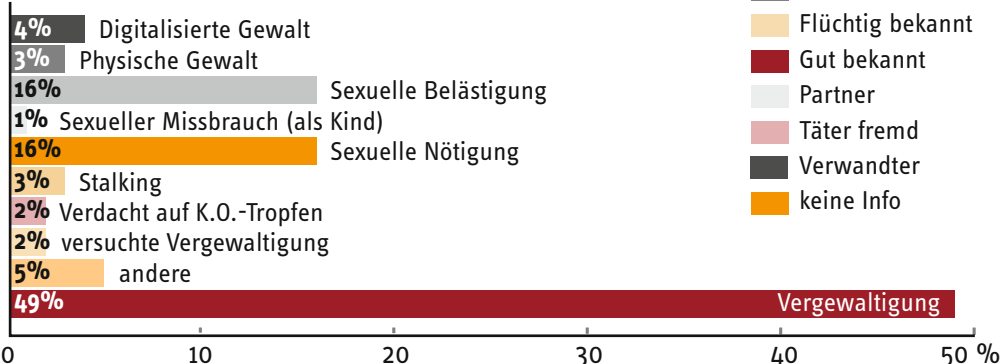
Dank Finanzierung durch die Mekriba Stiftung haben wir für die Schulen einen die Ausstellung (K)EIN RAUM begleitenden Wortschatz erstellt.

Fachtagung Gewaltbetroffene Frauen, oben Prof. Dr. phil. A. Brensell  
© P. Seeger / Stadt Freiburg



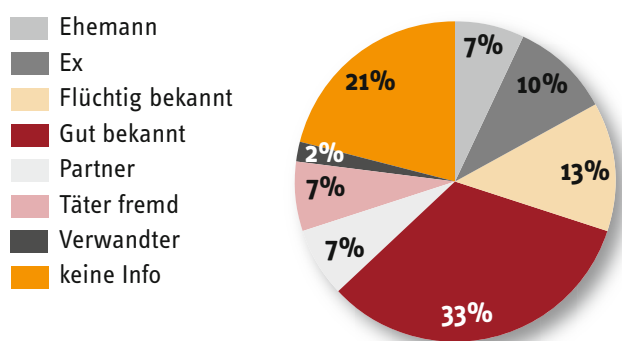
## Grund der Kontaktaufnahme

Mit über 50% sind Vergewaltigung bzw. versuchte Vergewaltigung der Hauptgrund für Unterstützungsanfragen gefolgt von sexueller Nötigung und Belästigung mit jeweils 16%. Digitalisierte Gewalt wurde im laufenden Jahr neu erfasst, konkrete Angaben können wir im Folgejahr machen.



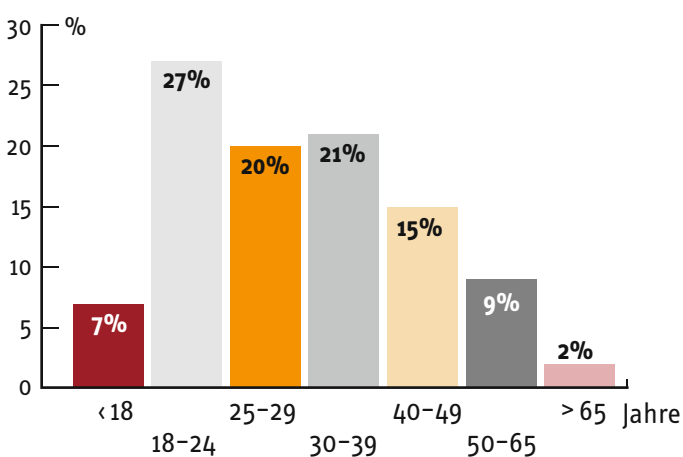
## Beziehung zum Täter

Nur 7 % der Täter sind den Betroffenen fremd. Am Häufigsten sind sie gut oder flüchtig bekannt. Überwiegend kommen Täter aus dem Nahfeld einer betroffenen Person.



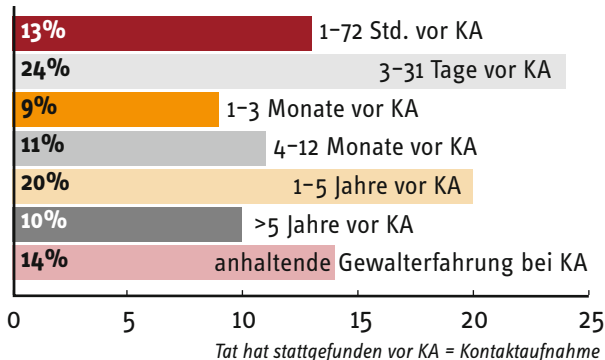
## Alter der Klientinnen

Mehr als die Hälfte der Erstkontakte der Klientinnen sind unter 30 Jahre alt. Die Hürde für ältere / hochaltrige Frauen scheint höher zu sein – hier wollen wir unser Angebot ausbauen.



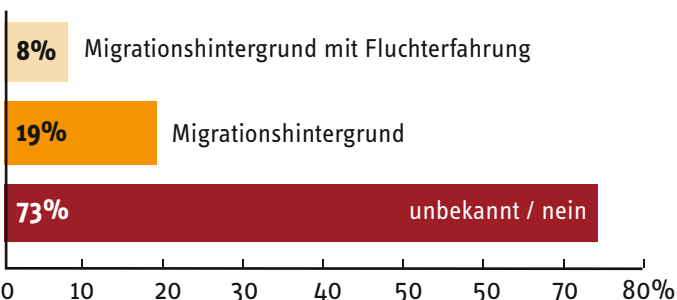
## Zeitpunkt der Kontaktaufnahme

35 % der Betroffenen kommen im ersten Monat nach einer Tat zu uns, davon knapp über 15 % in den ersten 72 Stunden was vielfach einhergeht mit der Begleitung zur Spurensicherung und Anzeigenerstattung. Aber wie die Zahlen auch zeigen, suchen viele Betroffene auch noch Jahre nach einem Übergriff den Kontakt zu uns.



## Migrationshintergrund

27 % unserer Klientinnen haben Migrationshintergrund; wir arbeiten viel mit geschulten Dolmetscherinnen zusammen, um auch hier professionellen Support anbieten zu können.



## Fortbildungsarbeit

Die Nachfrage nach Fortbildungsarbeit, Vorträgen und Fachinputs ist groß. Wir haben zahlreiche Unternehmen und Vereine bei der Implementierung von Strukturen gegen sexualisierte Gewalt beraten und begleitet, so die Universitätsklinik Freiburg, die Artemed Kliniken, die PH, den SC Freiburg, uvm. Workshops und Schulungen zu den Fachthemen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Einführung in die Psychotraumatologie uvm. sowie unser Schulformat *WWW – ihr fragt, wir antworten* für Schüler\*innen werden stark nachgefragt. Unsere Schul-Wanderausstellung (KE)IN RAUM war wieder an vielen Schulen in und um Freiburg unterwegs, ebenso war die Fotoausstellung *unbreakable* u.a. in der Stadtbibliothek und in der Agentur für Arbeit ausgestellt.

## Wir sagen danke...

- ... der Stadt Freiburg für einen Großteil der substantiellen Finanzierung.
- ... dem Sozialministerium Baden-Württemberg für die Förderung wichtiger Projekte, die Betroffenen sexualisierter Gewalt helfen, wie die Mobil Teams und die Landeskoordinierungsstelle Sicherheit im Nachtleben/ nachtsam.
- ... den Landkreisen Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald für ihren Anteiligen Beitrag.
- ... der Diakonie in Emmendingen für die Bereitstellung von Räumlichkeiten, die wir mit unseren Mobil Teams zur Beratung im Landkreis nutzen. Ebenso danken wir der Therapiepraxis Schmidt in Neustadt, deren Räume wir ebenfalls dafür nutzen.
- ... unseren Netzwerkpartnerinnen des Projekts nachtsam.

- ... all unseren treuen und neuen Unterstützer\*innen für die Spenden und Projektfinanzierungen, unter Anderen: Mekriiba-Stiftung, Tilda Fonds, CMS-Stiftung, Sparkasse Freiburg Nördlicher-Breisgau, Kinder im Freiburger Umland e.V., bwagnä e.V., Datamap, Metallverwertungsgesellschaft Gottenheim, Qualitätszirkel Gynäkologie, OFF, den Richter\*innen und Staatsanwält\*innen für die zugewiesenen Bußgelder sowie wirklich sehr vielen privaten Spender\*innen.
- ... unseren Vorstandsfrauen für ihr Vertrauen in unsere Arbeit und den Mitgliedsfrauen für den Support.
- ... den Kolleg\*innen aus der Basler 8 und allen Organisationen, mit denen wir zusammenarbeiten.

## Das Team von frauenhorizonte

Leitung: Claudia Winker  
 Psychosoziale Beratung/ Prozessbegleitung: Gabriele Kratz, Daniela Been, Eva Gauggel, Natasa Subotin  
 Psychologinnen: Tanja Streicher-Minz, Carolin Birkenberger (2025 Andrea Schuster)  
 Verwaltung: Verena Kaselow  
 Referentin Öffentlichkeit & Prävention: Pia Kuchenmüller (Projektleitung Landeskoordinierungsstelle)  
 Landeskoordinierungsstelle Sicherheit im Nachtleben/ nachtsam: 2025: Lea Dorn, Karoline Czegan  
 Ab 04/26: Lisa Kiehn, Paula Kloos  
 Rufbereitschaft: C. Winker, T. Spiller, N. Subotin, A. Schuster, A. Huffer, K. Oestreicher, M. Blumenkamp  
 Vorstandsfrauen: I. Tritz, G. Birmelin, K. Ravat, A. Hägele, J. Goldschmidt, N. Mirza

## Kontakt Daten

Anlauf- und Fachberatungsstelle  
 Frauenhorizonte – Gegen sexuelle Gewalt e.V.  
 Basler Straße 8 | 79100 Freiburg  
 Telefon (0761) 2 85 85 85 | Fax (0761) 2 92 27 26  
 info@frauenhorizonte.de | www.frauenhorizonte.de

**Öffnungszeiten** Mo – Do 9 – 18 h | Fr 9 – 13 h  
 Termine nach Vereinbarung, mehrsprachige Onlineberatung  
**24-Stunden Notruf**

**Gut, wir wären überflüssig.**

**Wichtig, uns bis dahin zu unterstützen.**

IBAN: DE04 6805 0101 0002 0444 42 | Sparkasse Freiburg